Polychrome beads

the typology by

Dr. Ursula Koch

On the basis of the study of the beads

from the Schretzheim and Pleidelsheim cemeteries

Koch, U., 1977: *Das Reihengräberfeld bei Schretzheim*, Berlin (Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit A13).

Koch, U., 2001a: *Das alamannisch-fränkische Gräberfeld bei Pleidelsheim*, Stuttgart (Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 60).

In what follows are sheets for each group (Gruppe) of beads as defined by Koch. We reordered the images provided in the publications of both cemeteries. On each sheet the beads from Schretzheim and Pleidelsheim of the same group are combined. The individual beads are numbered (by Koch) first by group, then an ordinal number for each type of bead within that group. The beads are numbered consecutively from the Schretzheim cemetery to the Pleidelsheim cemetery. On each sheet the description of the group provided in the Schretzheim cemetery publication is also presented. These contain some indications of the dating of the group in terms of the Stufen of the Schretzheim cemetery.

These are as follows:

Stufe 1	525/535 – 545/550
Stufe 2	545/550 – 565/570
Stufe 3	565/570 – 590/600
Stufe 4	590/600 – 620/630
Stufe 5	620/630 – 650/660
Stufe 6	650/660 – 680

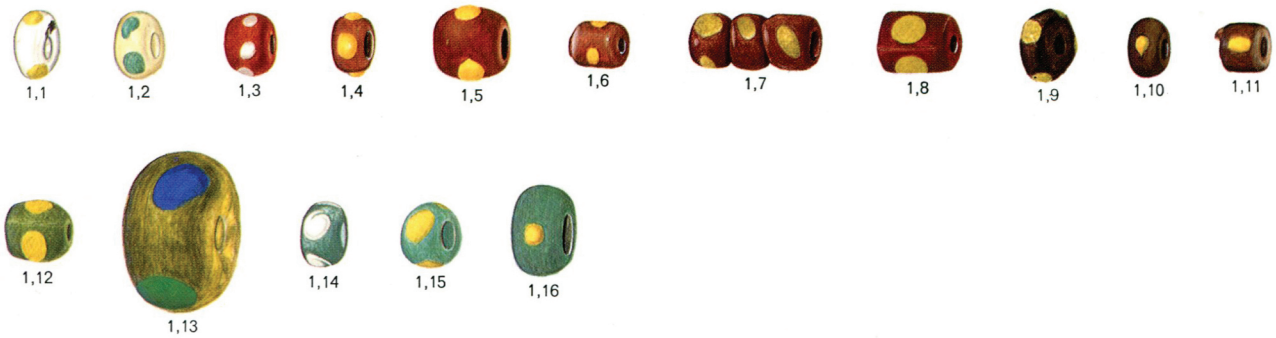
Today these dates are replaced by those of the Süddeutschland- Chronologie (SD), debated again by Friedrich and Meier.

Friedrich, M., 2016: *Archäologische Chronologie und historische Interpretation. Die Merowingerzeit in Süddeutschland*, Berlin (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 96).

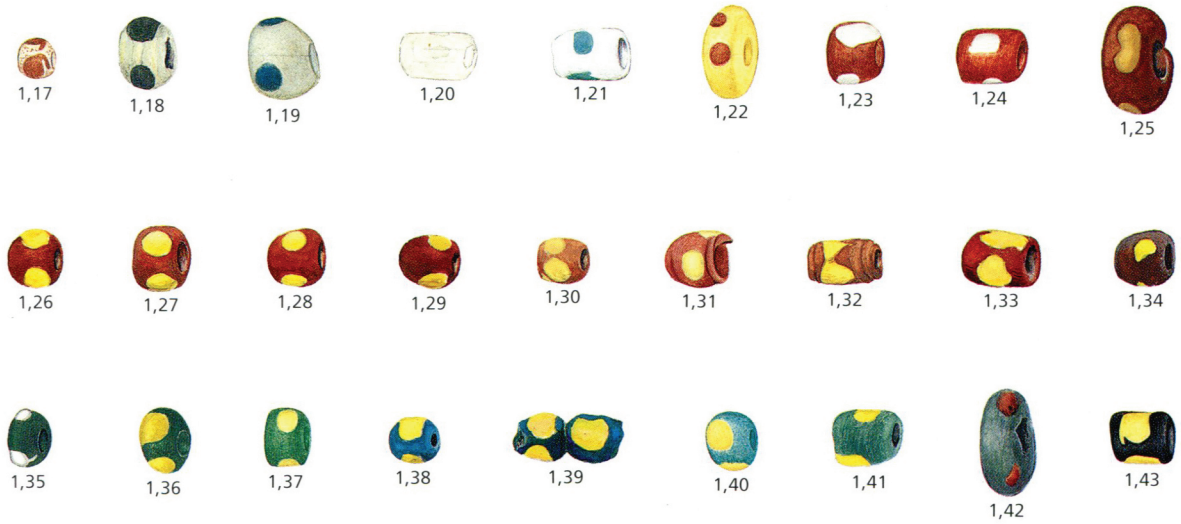
Meier, Th., 2020: Methodenprobleme einer Chronologie der Merowingerzeit in Süddeutschland. Eine Diskussion anhand von Matthias Friedrich 'Archäologische Chronologie und historische Interpretation: Die Merowingerzeit in Süddeutschland' (2016), *Germania* 98, 237-290.

Gruppe 01: Perlen mit drei bis vier aufgetropften, eingeschmolzenen Punkten

Schretzheim



Pleidelsheim



Schretzheim, p. 198:

Punkte sind ein geläufiger Dekor auf Glasperlen; für die Datierung ausschlaggebender ist die Form des Perlkörpers. Gedrückt kugelige, fast scheibenförmige Perlen sind die älteren, besonders die schmalen, dunkelbraunen Perlen (1,9) lassen sich wie die in Form und Farbe entsprechenden wellenbandverzierten Stücke (33,15) in Stufe 2–3 nachweisen. Walzenförmig oder tonnenförmige Perlen mit drei oder vier weißen oder gelben Punkten (1,3.5–7.11) sind jedoch für das 7. Jahrhundert typisch und kommen erst ab Stufe 4 vor.

Gruppe 02: Perlen mit gereihten einfarbigen Punkten

Schretzheim

Pleidelsheim

Gruppe 03: Perlen bedeckt mit aufgetropften, eingeschmolzenen Punkten

Gruppe 3a kleine Perlen mit kleinen getupften Punten
Gruppe 3b große Perlen mit Punkten übersät

Schretzheim

Pleidelsheim

große Perlen

Schretzheim, p. 199

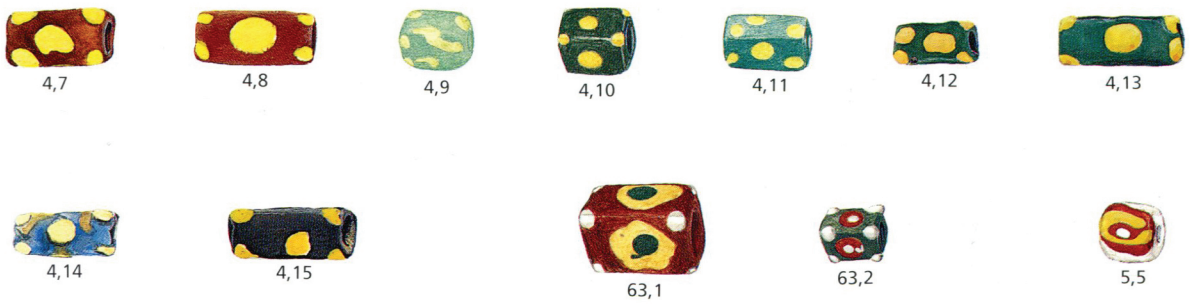
Weiße kleine kugelige, häufiger tonnenförmige, doppelkonische oder prismenförmige Perlen, die flächig mit roten oder blauen bzw. blaugrünen Punkten bedeckt sind (3,1–8) kamen mit Grab 190 gegen Ende der Stufe 3, überwiegend aber erst in der frühen Stufe 4 in die Erde. Sie wurden vermutlich nur kurze Zeit hergestellt. Ein Perlentyp (3,2) liegt noch aus Grab 615 vor, einer der jüngsten Bestattungen am nördlichen Gräberfeldrand. Doch wie bei der Kette aus Grab 393, das nur wenig älter als Grab 615 ist, wurden auch hier in der Mitte des 7. Jahrhunderts zahlreiche sehr alte Perlen verwendet.

Verwandt mit den weißen, blaugrün gepunkteten Perlen sind die gelben, ebenfalls mit transluzid blaugrünen Punkten verzierten Perlen (3,9–10). Gleichzeitig wurden auch ähnliche Perlen aus rotbraunem Glas mit weißen und gelben Punkten hergestellt (3,11–16).

Gruppe 04: Quaderförmige Perlen mit Punkten an den Ecken

Schretzheim

Pleidelsheim



Schretzheim, p. 199:

Lange quaderförmige, meist rotbraune Perlen mit gelben Punkten an allen Ecken und je einem in der Mitte jeder Fläche sind junge Formen. Dieser Perlentyp tritt erst im Laufe der Stufe 4 auf.

Gruppe 05: Kugelige Perlen mit rotgelben Schichtaugen

Schretzheim

Pleidelsheim

Schretzheim, p. 199:

Zu den ältesten Perlen aus Schretzheim, die überwiegend in den Stufen 1–2 vorkommen, gehören bei unterschiedlichem Dekor die kugeligen aus dichtem, glänzend opak weißem Glas, die sich im Material von den jüngeren porösen Typen des 7. Jahrhunderts unterscheiden. Mit Gruppe 5 läßt sich durch die nur auf glänzend weißen oder bläulichen Perlen vorkommenden rot mit gelben Punkte ein Typ fassen, der in sechs Gräbern der Stufen 1–2 belegt ist.

Gruppe 06: rotbraune Perlen mit mehrfarbigen Schichtaugen

Schretzheim

Pleidelsheim

In Pleidelsheim a difference is made between small beads (up to 9 mm: group 6a), large beads (group 6b), and beads with eyes in more than one row (group 6c).

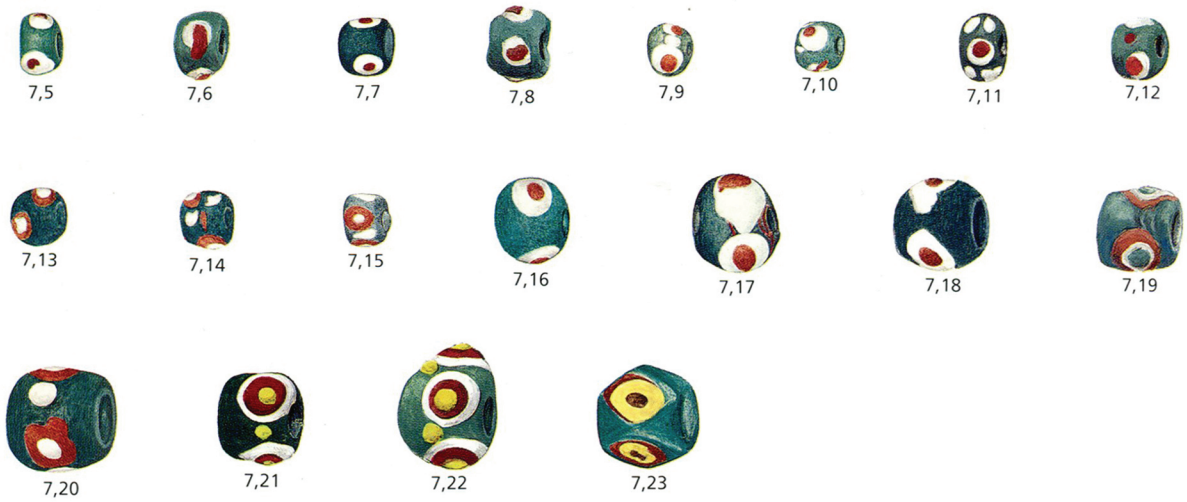
Schretzheim, p. 199:

Die kleinen kugeligen Perlen aus roter, blauer und weißer Glasmasse der Gruppen 6, 7 und 15 zeigen im Gräberfeld die gleiche Streuung; ihre Verbreitung setzt im Bereich der Stufe 4 massiv ein.

Gruppe 07: blaue oder grüne Perlen mit mehrfarbigen Schichtaugen

Schretzheim

Pleidelsheim



Schretzheim, p. 200

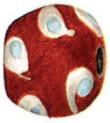
Die Perlen der Gruppe 7 sind denen der Gruppen 6 und 15 nah verwandt und zeitlich entsprechend einzuordnen.

Gruppe 08: sonstige Perlen mit mehrfarbigen Schichtaugen

Schretzheim

8,1

8,2


8,3

8,4

8,5

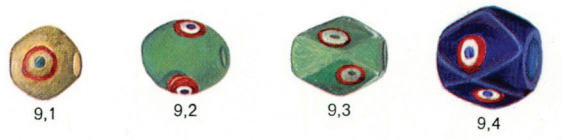
Pleidelsheim

8,6

8,7

Gruppe 09: Perlen mit Millefioriaugen

Schretzheim



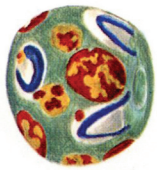
Pleidelsheim

Schretzheim, p. 200:

Eine weite Streuung im Gräberfeld, vergleichbar den Millefioris, haben die meist grünen oder blauen tonnenförmigen oder polyedrischen Perlen mit den kennzeichnenden rot-weiß-blauen Millefioriaugen, die in Gruppe 9 zusammengefaßt sind. In Stufe 1 kommen sie nur im Grab 448 vor, das außerdem eine für Stufe 1 sonst ebenfalls nicht nachgewiesene Millefioriperle enthält. Dank eines Bügelfibelpaares mit gleichbreitem Fuß (*Taf. 189,3–4*) ist Grab 448 sicher in Stufe 1 datiert. Perlen der Gruppe 9 kommen in 19 Gräbern vor, doch nur in vier Gräbern (Grab 182, 237, 304 und 305) sind sie nicht mit Millefioris kombiniert.

Gruppe 10: Perlen mit großen mehrfarbigen Flecken

Schretzheim


10,1

10,2

10,3

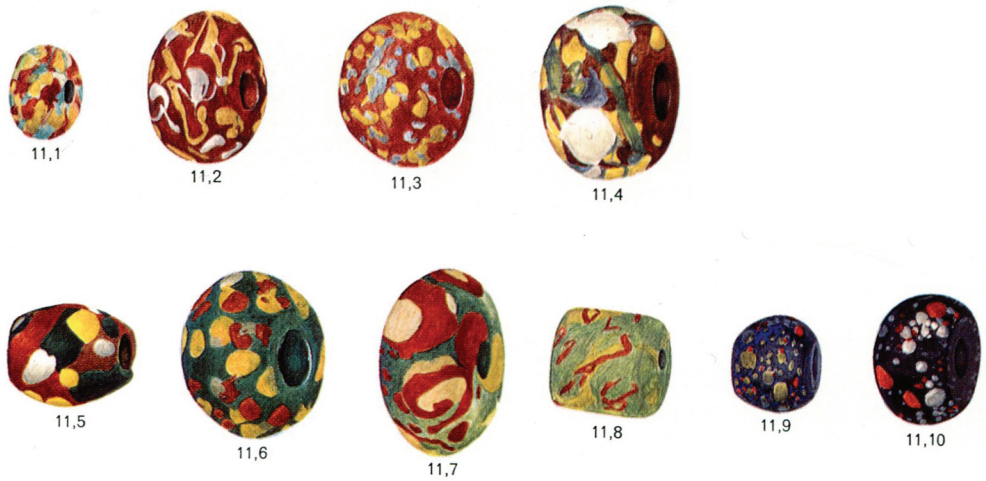
Pleidelsheim

Schretzheim, p. 200

Mit Gruppe 10 werden drei Varianten eines Perlentyps vorgestellt, der mit seiner eigenwilligen Verzierung durch große, unregelmäßige mehrfarbige Flecken auffällt. Die beiden großen kugeligen Perlen aus Grab 182 und 173 unterscheiden sich nur in ihrer Grundfarbe; sie wurden sicher von einer Hand gefertigt. Die Gräber 173, 182 und 206 gehören in Stufe 3.

Gruppe 11: unregelmäßig mit Tupfen und Flecken bedeckte Perlen (mehrheitlich in die Oberfläche eingerollte Glassplitter)

Schretzheim



Pleidelsheim

Schretzheim, p. 201:

Mit unregelmäßigen Farbflecken sind überwiegend große kugelige Perlen aus Gräbern der Stufe 2–3 bedeckt. Verwandt mit den Perlen Typ 11,1–7 sind die in der Form entsprechenden Stücke der Gruppe 10.

Gruppe 12: Perlen mit unregelmäßigen Punkten und Tupfen im Ring

Schretzheim

12,1

12,2

Pleidelsheim

Schretzheim, p. 201:

Von den beiden weißgrundigen Perlen mit kleinen Farbtupfern innerhalb eines Ringes ist eine durch Grab 177 in die Stufe 1 datiert. Nur wenig jünger ist Grab 502, das zwar der Stufe 2 angehört, aber noch stark an die Stufe 1 gebunden ist.

Gruppe 13: Perlen mit verschiedenfarbigen Flecken und Fadenstücken

Schretzheim

13,1 13,2 13,3

Pleidelsheim

Schretzheim, p.201:

Die drei Perlen der Gruppe 13 ziert ein mehr zufälliges als eigenwilliges Muster. Im Material einer rotbraunen dichten Glasmasse, sowie in der Auswahl der Farben für die Fadenauflage stimmen die beiden flachen quaderförmigen Stücke aus Grab 33 mit der kugeligen Perle aus Grab 468 überein. Beide Gräber gehören in die zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts.

Gruppe 14: Perlen mit einfarbigen Ringen (oder zweifarbige Schichtaugen mit wiederholter Grundfarbe)

Schretzheim

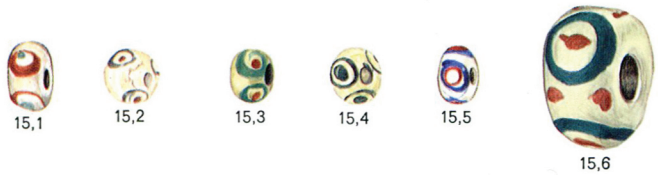
Pleidelsheim

Schretzheim, p. 201:

Perlen mit aufgeschmolzenen Ringen sind aus drei Gräbern der Stufe 4 bekannt. Vermutlich täuschen Schichtaugen, bei denen die Grundfarbe wiederholt wurde, Ringe vor.

Gruppe 15: weiße Perlen mit mehrfarbigen Schichtaugen

Schretzheim



Pleidelsheim

In Pleidelsheim a difference is made in three groups(15a-c). a = small beads (up to 9 mm), b = big beads, c = eyse in more than one row.

Schretzheim, p. 201:

Vergleichbare Formen und Farbkombinationen bei wechselnder Grundfarbe weisen die Perlen der Gruppen 6 und 7 auf, die ebenfalls erst seit Stufe 4 belegt sind. Die einzelne weiße Perle vom Typ 15,3 in dem eine ganze Stufe älteren Grab 208 mit Almandinscheibenfibel (*Taf. 49,1-6*) fällt auch im Verbreitungsbild auf; daher ist zu vermuten, daß einige Perlen dieses Inventars im Museum vertauscht wurden.

Gruppe 16: Perlen mit Punkten und Randlinien

Schretzheim

16,1

16,2

16,3

Pleidelsheim

16,4

16,5

16,6

16,7

16,8

16,9

16,10

16,11

16,12

16,13

16,14

Schretzheim, p. 201:

Randstreifen kennzeichnen die zylindrischen Perlen mit gelben Punkten der Gruppe 16. Randstreifen kommen auf Perlen mit Flecken (Gruppe 17), mit Fadenauflage (Gruppe 18 und 36) und auch auf Schlierenperlen (Gruppe 58) vor. Die gelben, seltener weißen Randstreifen lassen sich erst ab Stufe 3 nachweisen.

Gruppe 17: Perlen mit unregelmäßig gestreuten Punkten und Flecken, dazu Randstreifen

Schretzheim

17,1

17,2

Pleidelsheim

17,3

Gruppe 18: Perlen mit Punkten, schleifenartiger Fadenauflage und Randstreifen

Schretzheim

18,1

Pleidelsheim

18,2

Gruppe 19: Perlen mit Wellenband und Punkten bzw. Schichtaugen

Schretzheim

19,1

19,2

19,3

19,4

Pleidelsheim

19,5

19,6

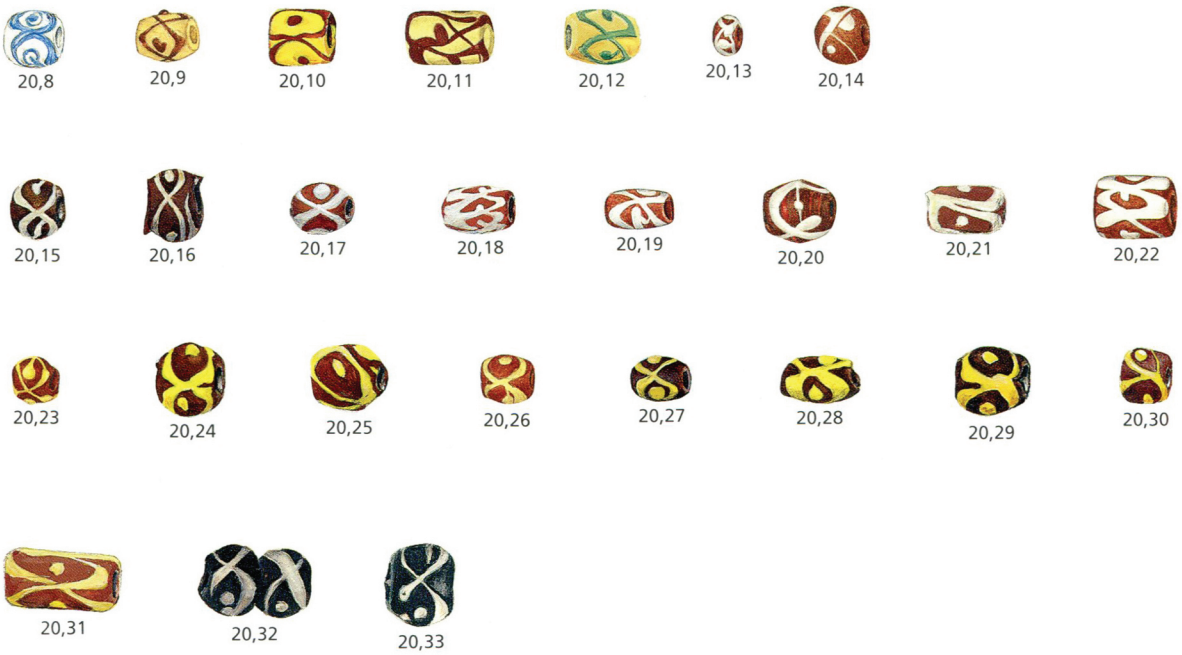
Schretzheim, p. 202:

Punkte mit einfachem Wellenband kommen bereits auf den schmalen, gedrückt kugeligen, älteren rotbraunen Perlen mit der typischen glänzenden dichten Oberfläche vor; durch Grab 375 ist dieser Perlentyp für die Stufe 2 gesichert. Die jüngeren Perlen sind tonnenförmig wir Typ 19,1–2.4.

Gruppe 20: Perlen mit gekreutzter (schleifenartiger) Fadenauflage und Punkten in gleicher Farbe

Schretzheim

Pleidelsheim

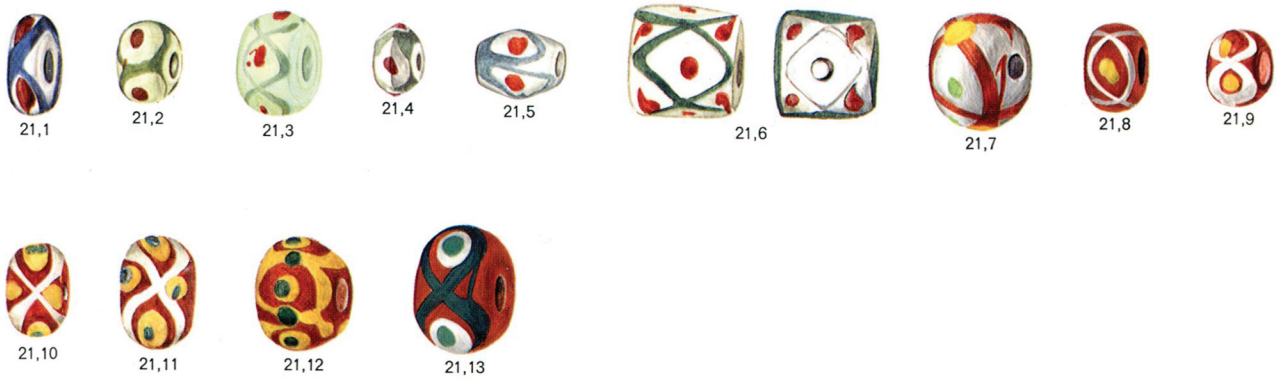


Schretzheim, p.202:

Gekreuzte Wellenbänder und Punkte in den Schleifen kommen auf den älteren Perlen der Stufen 1–2 nicht vor. Ab Stufe 3 ist dieses Motiv häufig anzutreffen, besonders auf den langen tonnenförmigen roten Perlen in weißer oder gelber Auflage (20,2.7), die am Ende der Stufe 3 aufkommen – belegt durch Grab 190 und 335 – und in der frühen Stufe 4 auffallend häufig sind. Zu den älteren Perlen mit Punkten in den Schleifen der gekreuzten Fadenauflage gehören die kleinen kugeligen Perlen Typ 20,4. Die Perlen der Gruppe 20 wurden sicher in großen Mengen produziert und gehörten zur billigen Massenware, sie kommen meist in mehreren Stücken vor wie in den Gräbern 44, 193, 209, 233, 262, 304, 351, 458 und 506.

Gruppe 21 Perlen mit gekreuzter (schleifenartiger) Fadenauflage und andersfarbenen Punkten und Schichtaugen

Schretzheim



Pleidelsheim

Schretzheim, p. 203:

Die Kombination von weißem Grund und roter mit blauer oder blaugrüner Auflage kennzeichnet sowohl einige Perlentypen der Gruppe 21 als auch die Perlen der Gruppe 15. Gruppe 15 löst zeitlich jedoch die weißgrundigen Perlen der Gruppe 21 ab, nur in der langen Kette aus Grab 157 der späten Stufe 4 treten weiße Perlen der Gruppen 51 und 21 gemeinsam auf. Bei großen kugeligen Perlen mit weißer oder gelber Fadenauflage und gelben Punkten, darauf transluzid blauen Tupfen, ist das Motiv abgewandelt; die Punkte beschränken sich nicht auf die Schleifen, sondern wurden auch in die Zwickel oder auf die Fadenkrezungen gesetzt. Die fünf Perlen aus Schretzheim, die zu diesen Varianten 10–12 der Gruppe 21 gehören, wurden in den beiden eng beieinander liegenden Frauengräbern 351 und 233 aus der frühen Stufe 4 sowie in dem etwas weiter südlich noch im Bereich der Stufe 3 angelegten Mädchengrab 209 gefunden.

Gruppe 22: Perlen mit großen Flecken oder Punkten und schleifenartiger Fadenauflage

Schretzheim

22,1

22,2

22,3

Pleidelsheim

Schretzheim, p. 203

Eine Perle des Typs 22,3 aus Grab 583 a gibt Aufschluß über die Herstellung dieser großen Stücke; sie weist außer den drei vollständigen blau-weißen Flecken einen vierten quer durchschnittenen auf. Dieses Exemplar zeigt deutlich, daß zumindest bei einem Teil dieser großen Perlen zuerst ein Glasstück mit andersfarbener Auflage versehen, dann entsprechend zugeschnitten, aufgerollt und zu einer Perle zusammengeschmolzen wurde. Üblicher war es, die Perlen erst zu rollen und dann zu verzieren. Die übrigen Perlen der Gruppe 22 weisen kein durchschnittenes Motiv auf, jedoch laufen die aufgelegten Fäden nicht ringsum, so daß entsprechende Herstellung nicht auszuschließen ist. Die für einen so ausgefallenen Perlentyp recht zahlreichen Vorkommen in Schretzheim beschränken sich auf wenige Gräber; die kurze Kette aus Grab 583 a enthielt bereits die beiden gelben und zwei Perlen vom Typ 22,3. Durch die Gräber 70 und 583 sind die Perlen für Stufe 2, durch die Gräber 515 und 509 für die Stufe 3 belegt.

Gruppe 23: Perlen mit Punkten auf der Fadenauflage

Schretzheim

Pleidelsheim

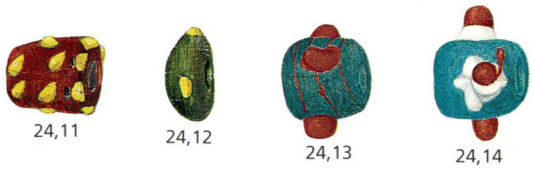
Schretzheim, p. 203:

Die weiße Perle 23,1 und die rote 23,4 sind nach Form und Motiv besonders ähnlich, lassen sich zeitlich jedoch nicht zusammenbringen; die Kette aus dem reichen Frauengrab 26 ist in diesem Inventar ein älteres Stück und läßt sich am besten mit den Ketten der Stufe 1 vergleichen. Die Kette aus Grab 157 weist mehrere für Stufe 4 charakteristische Perlen auf. Zur kugeligen Perle 23,1 paßt im Material und wegen der glänzenden dichten Oberfläche die in der Form zwar stark abweichende Perle 23,3 aus Grab 514. Grab 514 gehört horizontalstratigraphisch in die Stufe 3.

Gruppe 24: Perlen mit Warzen

Schretzheim

Pleidelsheim



Schretzheim, p. 204:

Von den Perlen, auf denen die Punkte nicht ganz eingeschmolzen sind und die daher noch plastisch aufliegen, sind einige Perlentypen mit Warzen zu unterscheiden. Die beiden weißen Perlen mit drei bzw. vier zylindrischen blaugrünen Warzen wurden in Grab 522 und 548 gefunden, die beide auf der gleichen West-Ost-Horizontalen liegen und in die Stufe 4 datiert sind. Zu einem eigenen Typ gehören die konischen Perlen mit je vier gelben Warzen (24,3–4); die Grundfarbe ist meist rot, auch rotbrauner Überzug über einem olivgrünen Kern kommt vor. Diese konischen Perlen mit gelben Warzen zeigen im Gräberfeld eine auffallend weite Streuung. Sie kommen zweimal in Gräbern der Stufe 3 vor (Grab 514 und 190), dann erst wieder am Ende der Stufe 4 mit Grab 103 und besonders häufig in Stufe 5 (Grab 50, 361, 488 und 581). Ungewöhnlich ist nur die Perle in Grab 219, das der Stufe 1 angehört; möglicherweise erfolgte aber im Museum eine Verwechslung. Auch ein ähnlicher, mehr ringförmiger Perlentyp aus hellgrünem transluzidem Glas (24,6) ist durch seine Vorkommen in Grab 304 und dem Mädchengrab 506 auf die Stufe 4 festgelegt. Die meisten Perlen mit Warzen lassen sich erst ab Stufe 4 nachweisen. Die walzenförmigen schwarzen oder dunkelgrauen mit dicken gelben Warzen (24,8) sind durch die Exemplare in den Gräbern 304, 461 und 488 für die Stufen 4–5 belegt; die gedrückt kugeligen schwarzen mit weiß-blauen Warzen (24,9) sind durch ihr Vorkommen in den Gräbern 103 und 541 für die späte Stufe 4 belegt. Ungewöhnlich und ohne Parallelen sind die walzenförmigen Perlen mit den dicken gelben und braunen Warzen aus Grab 300.

Gruppe 25: Perlen mit schleifenartiger Fadenauflage und Warzen

Schretzheim

25,1

25,2

25,3

25,4

Pleidelsheim

25,5

25,6

25,7

25,8

Schretzheim, p. 204:

Perlen mit Fadenauflage und Warzen kommen selten vor. Der Perlentyp mit den blauen Köpfen auf weißen Zylindern ist durch die beiden Vorkommen für die späte Stufe 3 und die Stufe 4, d. h. für die Zeit um 600 belegt. Zu den Augenperlen gehören die schwarzen Perlen mit gelb-schwarzen Warzen und weißer Fadenauflage, die mit Grab 208 im späten 6. Jahrhundert und durch das Mädchengrab 226 b für die Mitte des 7. Jahrhunderts nachgewiesen sind. Ob die schwarze kugelige Perle mit weißer Fadenauflage und den plastisch aufliegenden blauen Punkten zu den Warzen- und Augenperlen zählt oder zu den Perlen der Gruppe 21, kann bei einem Exemplar nicht sicher entschieden werden.

Gruppe 26: gezogene Perlen mit Überfangschicht

Schretzheim

26,1

26,2

Pleidelsheim

Schretzheim, p. 204:

Bei den kleinen polyedrischen orangefarbenen oder roten Perlen der Gruppe 26 sehen die dunklen Flecken wie zufällig entstanden aus. Da aus Schretzheim jedoch vier Exemplare der Gruppe 26 vorliegen und ein ganz entsprechendes Stück aus Oberesslingen (Sirnau Nr. 72), ist der Fleck im orangefarbenen oder roten Überzug sicher als Dekor zu werten. In Grab 468 mit zwei S-Fibeln und im Mädchengrab 576 ist diese Gruppe in Stufe 2–3 datiert, durch Grab 524 und Grab 336 aber auch für die Stufe 4 nachgewiesen.

Gruppe 27: Perlen mit einfarbiger wellenförmiger Fadenauflage

Schretzheim

Pleidelsheim

Schretzheim, p. 205:

Das einfarbige Wellenband war sowohl im 6. als auch im 7. Jahrhundert ein beliebtes Ziermotiv, besonders häufig als weißes Band auf schwarzem Grund.

Gruppe 28: Perlen mit mehrfarbiger wellenförmiger Fadenauflage

Schretzheim

28,1

28,2

28,3

Pleidelsheim

Schretzheim, p. 205:

Zweifarbiges Wellenband kommt nur in Rot oder Braun mit Gelb auf kugeligen oder ringförmigen weißen Perlen vor. Dieser Perlentyp ist in Stufe 1 bereits vorhanden, wie die Kette aus Grab 145 zeigt, er ist in Stufe 2 häufig (Gräber 26, 502, 258, 590, Inv. Nr. 2648), lebt aber auch noch in Stufe 3 weiter, wo die Perlen der Gruppe 28 in den Gräbern 515 und 35 vorkommen.

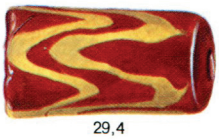
Gruppe 29: Perlen mit mehreren Wellenbänder

Schretzheim

29,1

29,2

29,3


29,4

29,5

29,6

29,7

Pleidelsheim

29,8

Schretzheim, p. 205:

Unter den Perlen mit mehreren Wellenbändern bilden die großen rotbraunen Perlen mit zwei nebeneinander herlaufenden breiten gelben Bändern eine eigene Gruppe (29,1–5). Auffallend ist die Vielfalt der Formen. Verwandt mit diesen Perlen ist eine große quaderförmige Perle aus Grab 28, auf der sich die beiden Wellenbänder kreuzen (35,3) und die zusätzlich noch einen einfachen, umlaufenden Faden aufweist. Diese großen rotbraunen Perlen kommen überwiegend in Stufe 3 vor, belegt in den Gräbern 20, 22, 207 sowie 128. Nur die beiden langen rotbraunen Perlen aus Grab 300 gehören bereits der Stufe 2 an.

Gruppe 30: Perlen mit Wellenbändern und Spiralfadenauflage

Schretzheim

30,1

30,2

30,3

Pleidelsheim

30,4

30,5

30,6

30,7

Gruppe 31: Perlen mit umlaufender Fadenauflage, darüber einem Wellenband

Schretzheim

31,1

31,2

31,3

31,4

31,5

Pleidelsheim

31,6

31,7

31,8

31,9

Gruppe 32: rote Perlen mit weißer und grünblauer Fadenauflage

Schretzheim

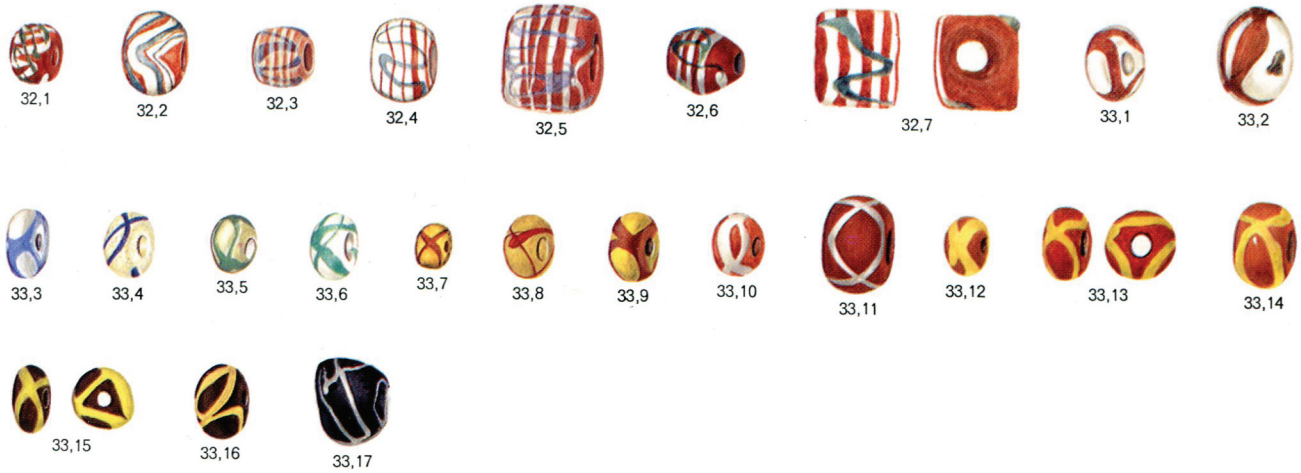
Pleidelsheim

Schretzheim, p. 206:

Für die Zuweisung an die Gruppe 32 war ausnahmsweise die Farbkombination – roter Grund, weiße und darüber blaue Fadenauflage – bestimmend und nicht das Verzierungsmotiv. Ein transluzides hellblaues Wellenband über einem weißen Spiralband ist das häufigste Motiv. Die meisten rot-weiß-blauen Perlen wurden in Grab 351 gefunden, eine weitere im benachbarten Grab 387; beide Gräber gehören in die frühe Stufe 4. Etwas älter ist Grab 22; durch dieses Grab ist das Auftreten dieser Perlengruppe für das Ende der Stufe 3 festgelegt. Länger lebten die Perlen in den Gräbern 346 und besonders 615, das zu den jüngsten Bestattungen in Schretzheim gehört.

Gruppe 33: Perlen mit weitem Flechtband bzw. drei Kreuzungen

Schretzheim



Pleidelsheim

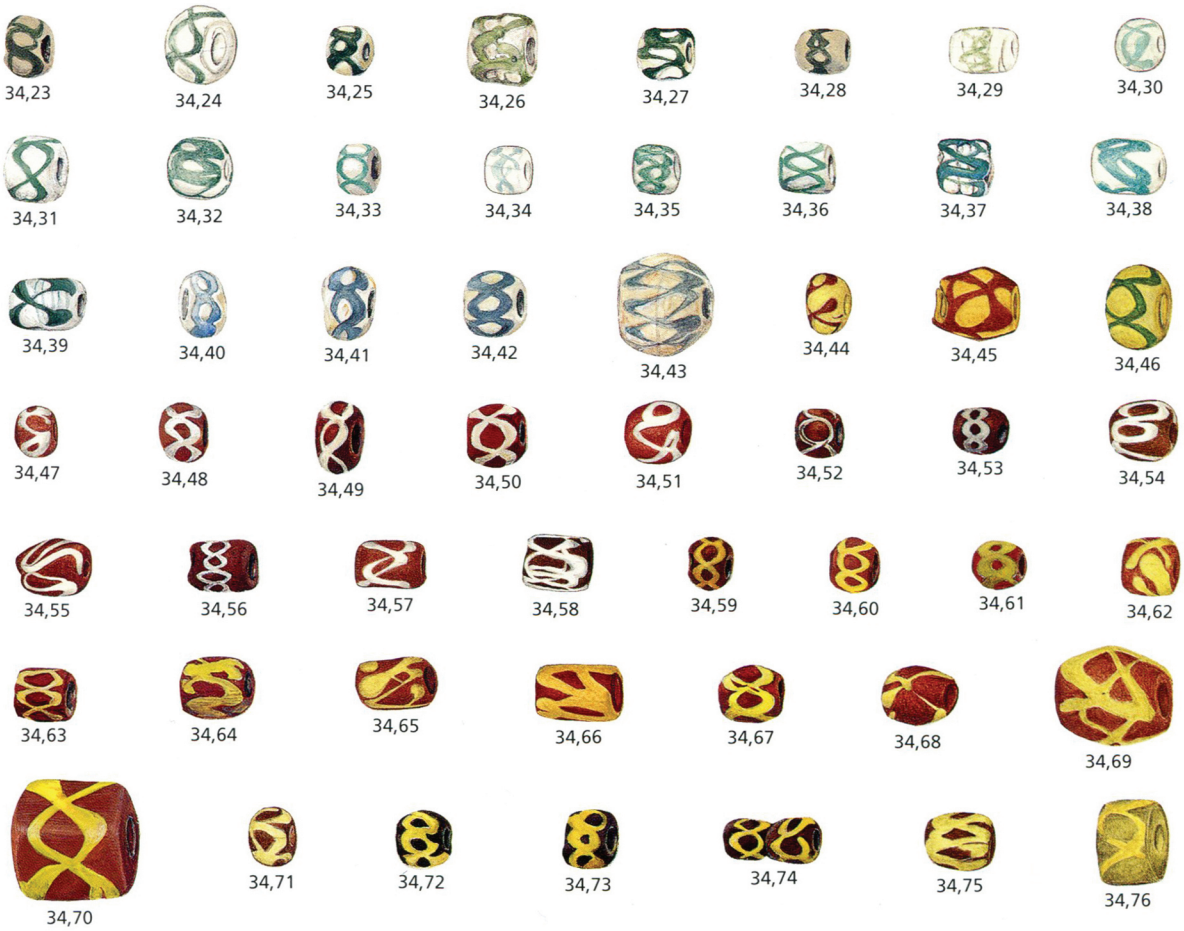
Schretzheim, p. 206:

Mit zwei sich kreuzenden Wellenbändern waren die meisten merowingerzeitlichen mehrfarbigen Perlen verziert. Doch selbst dieses einfache Motiv ermöglicht noch chronologisch verwertbare Differenzierungen. Bei den älteren Perlen, zusammengestellt in Gruppe 33, waren die Wellenbänder weit auseinandergezogen und die übereinanderliegenden Bänder dreimal gekreuzt. Die Glasmasse ist meist dicht, die Oberfläche glänzend, die Form in der Regel schmal, gedrückt kugelig. Perlen der Gruppe 33 sind überwiegend in den Stufen 1–3 verbreitet, sie kommen aber auch noch in Stufe 4 vor. Weitere Differenzierungen gestatten die Farben. Die weißen Perlen mit rotbrauner Fadenauflage (33,1–2) sind in den Stufen 1–3 belegt, die blaue Fadenauflage (33,3–4) ist ebenfalls in Stufe 1–3 üblich, die blaugrüne kommt dagegen erst in Stufe 3 auf, wie ein Vorkommen in Grab 208 zeigt. Transluzid grüne Auflage ist mit drei Vorkommen (33,5) nur in Stufe 4 nachgewiesen. Die gelben Perlen mit roter Fadenauflage und die roten mit weißer oder gelber Auflage sind chronologisch weniger empfindlich. Dagegen sind die braunen Perlen mit gelber Auflage eine Form der Stufe 1 und nur in Grab 420 kommen noch zwei braune Perlen zu Beginn der Stufe 4 vor.

Gruppe 34: Perlen mit engem Flechtband bzw. vier- oder mehrfach gekreuzter Fadenauflage

Schretzheim

Pleidelsheim



Schretzheim, p.207:

Die kugeligen oder tonnenförmigen Perlen mit enger Schleifenauflage sind billige Massenware. Ihre Produktion setzt in der Zeit um 600 schlagartig ein. Besonders deutlich zeigt dies das Verbreitungsbild. Perlen der Gruppe 34 streuen nördlich einer von West nach Ost verlaufenden Linie, die durch die Gräber 496, 387, 350, 262 und 132 gut markiert wird. Südlich dieser Linie, welche die Stufen 3 und 4 trennt, kommen Perlen mit enger Schleifenauflage fast nur in Kindergräbern vor, z. B. in den Gräbern 209, 425 und 506. Ob in Grab 237 mit der 1,4 m langen Toten ein Mädchen bestattet wurde, läßt sich nicht entscheiden; auch das Frauengrab 63, das am Rande des in Stufe 1 belegten Areals angetroffen wurde, muß trotz seiner Lage im Bereich der Stufe 2 wegen der Perlen in Stufe 4 datiert werden. Das Gräberfeld dehnte sich hauptsächlich nach Norden aus; da es außerdem Richtung Südost erweitert wurde, lagen einige Frauengräber mit Perlen der Gruppe 34 auch in der Südostecke.

Gruppe 35: Perlen mit zwei gekreuzten Wellenbändern und Mittelstreifen

Schretzheim

35,1

35,2

35,3

35,4

Pleidelsheim

35,5

Schretzheim, p.207:

Gruppe 35 enthält vier recht unterschiedliche Typen von Perlen mit zwei gekreuzten Wellenbändern und einem Mittelstreifen als gemeinsames Motiv. Die walzenförmige rote Perle (35,1) mit weißer Fadenauflage steht der Gruppe 34 nahe, während die tonnenförmige rote Perle (35,2) mit gelber Fadenauflage in der Form der mit Punkten und Schleifenauflage verzierten Perlen wie Typ 20,7 entspricht. Die beiden Perlen 35,1 und 2 kommen gemeinsam in Grab 420 vor. In Grab 445 wurden unter den tonnenförmig roten Perlen mit gelber Schleifenauflage sowohl solche mit Punkten als auch eine mit Mittelstreifen gefunden. Die große rote Perle (35,3) mit gelber Fadenauflage steht der Perlengruppe 29 nahe.

Gruppe 36: Perlen mit zwei gekreuzten Wellenbändern und Randstreifen

Schretzheim

36,1

36,2

36,3

36,4

Pleidelsheim

36,5

36,6

Schretzheim, p. 207:

Jünger als die Perlen der Gruppe 34 sind einige größere Stücke, die zu den beiden gekreuzten Wellenbändern zusätzlich Randstreifen erhielten. Dieser Perlentyp, der in Gruppe 36 erfaßt wird, ist durch die Gräber 157 und 361 für die späte Stufe 4 und die Stufe 5 belegt.

Gruppe 37: Perlen mit mehrschichtiger, mehrfarbiger sich kreuzender Fadenauflage

Schretzheim

37,1

37,2

37,3

37,4

37,5

Pleidelsheim

37,6

37,7

37,8

Schretzheim, p. 208:

Gruppe 37 enthält ganz verschiedene Perlentypen, die jeweils nur durch je ein Stück belegt sind.

Gruppe 38: Perlen mit gekreuzter Spiralfadenauflage

Schretzheim

38,1 38,2 38,3 38,4

Pleidelsheim

38,5

Schretzheim, p. 208:

Die großen kugeligen Perlen der Gruppe 38 weisen ein enges gitterartiges Fadennetz auf. Die Perle Typ 38,1 und die beiden ihr nah verwandten Exemplare vom Typ 38,4 stammen aus Grab 502, das schon in Stufe 2 datiert ist (*Taf. 130, 7–8.12*). Mit zwei verschiedenfarbigen, untereinander verflochtenen Fadennetzen ist eine große Perle aus der reichen Kette Inv. 2648 bedeckt. Diese Kette ist durch die Kombinationsstatistik ebenfalls in Stufe 2 eingeordnet. Eine der beiden roten Perlen mit weißem Gitternetz (38,3) ist in Grab 529 in die späte Stufe 3 datiert. Daß diese Datierung auch für Grab 319, das zwei Exemplare dieses Perlentyps enthält, zutrifft, bestätigt der mit Gitterstempeln verzierte Becher dieses Grabes.

Gruppe 39: Perlen mit umlaufendem gelbem Wulst

Schretzheim

Pleidelsheim

Schretzheim, p. 208:

Ein dicker, plastisch aufliegender gelber Wulst kennzeichnet die drei Perlen aus Grab 461 der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts. Die beiden tonnenförmigen roten Perlen sind unterschiedlich mit weißer Fadenauflage versehen, doch untereinander noch sehr ähnlich, stellt man ihnen die dritte Perle dieser Gruppe gegenüber. Die doppelkonische, fast scheibenförmige Perle aus transluzid hellgrünem Glas vertritt einen eigenen, ebenfalls variablen Typ. Ein verwandtes Exemplar aus Sirnau (Sirnau Nr. 35) ist ebenfalls fast scheibenförmig, hellgrün und mit zusätzlicher gelber Fadenauflage bedeckt.

Gruppe 40: Perlen mit einem einfach umgelegten Faden

Schretzheim

Pleidelsheim

Schretzheim, p. 208:

Ein einzelner, einfach umgelegter Faden ist kein chronologisch verwertbares Motiv.

Gruppe 41: Perlen mit mehreren einzeln umgelegten Fäden

Schretzheim

41,1

41,2

Pleidelsheim

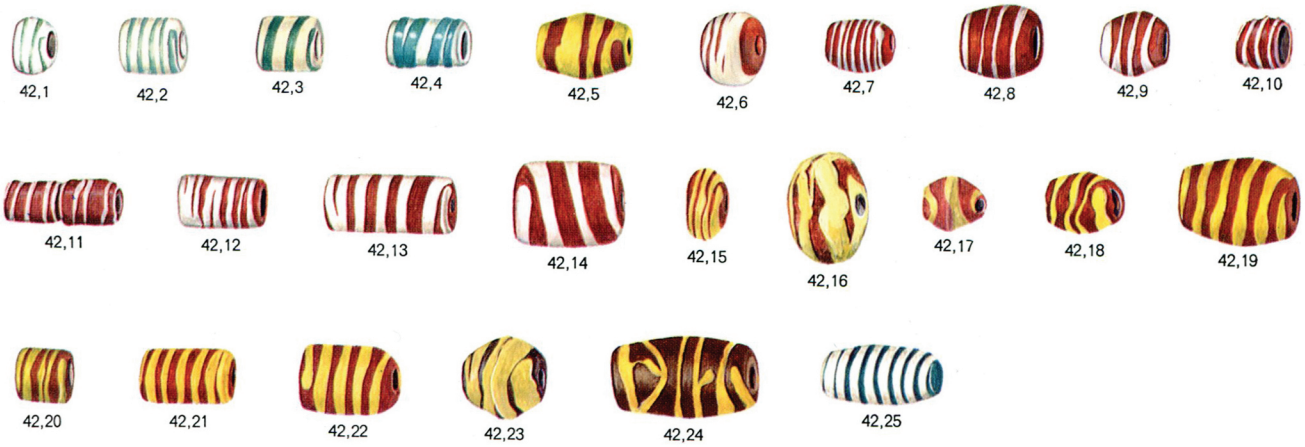
41,3

Schretzheim, p. 208

Die beiden gelben Perlen mit drei einzelnen umgelegten Fäden der Gruppe 41 sind nur zwei Varianten des gleichen Typs, die sich in Größe und Farbnuancen unterscheiden. Dieser Perlentyp ist mit je zwei Exemplaren in Grab 242 und Grab 145 für Stufe 1 belegt.

Gruppe 42: Perlen mit einfachem Spiralfaden

Schretzheim



Pleidelsheim

Schretzheim, p. 209:

Perlen mit Spiralfadenauflage lassen sich durch die ganz Merowingerzeit nachweisen. Auffallend ist nur, daß die mehrfarbige Spiralfadenauflage (Gruppe 45) häufig in den Stufen 1–3 vorkommt, der einfache Spiralfaden dagegen in den ersten Stufen nur vereinzelt auftritt. Die lange zylindrische Form, die für Gruppe 45 typisch ist, kennzeichnet jedoch auch die ältesten Perlen mit einfacher Spiralfadenauflage. In den Stufen 1–2 ist der gedrungene zylindrische Typ 42, 22 in mehreren Exemplaren belegt; nicht zufällig ist das älteste Exemplar der langen zylindrischen roten Perlen mit weißer Spiralfadenauflage aus dem Mädchengrab 39 (Stufe 2) auch das größte Stück und gut zu unterscheiden von den jüngeren, kleineren zylindrischen Perlen vom Typ 42,12. Die beiden zylindrischen Perlen (42,21) aus Grab 335, das der Stufe 3 angehört, heben sich dagegen kaum noch von den für die Stufe 4 typischen, meist kurzen, walzenförmigen Perlen mit Spiralfadenauflage (42,2–3.10–11.20) ab. Überwiegend auf Stufe 3 beschränken sich die kurzen doppelkonischen, z. T. fast tonnenförmigen Perlen, die jedoch nur vereinzelt auftreten (42,5.9.17–18.23).

Gruppe 43: Perlen mit Spiralfadenauflage und Randlinien

Schretzheim

43,1

Pleidelsheim

Gruppe 44: Perlen mit verschiedenfarbigen Spiralfaden

Schretzheim

44,1

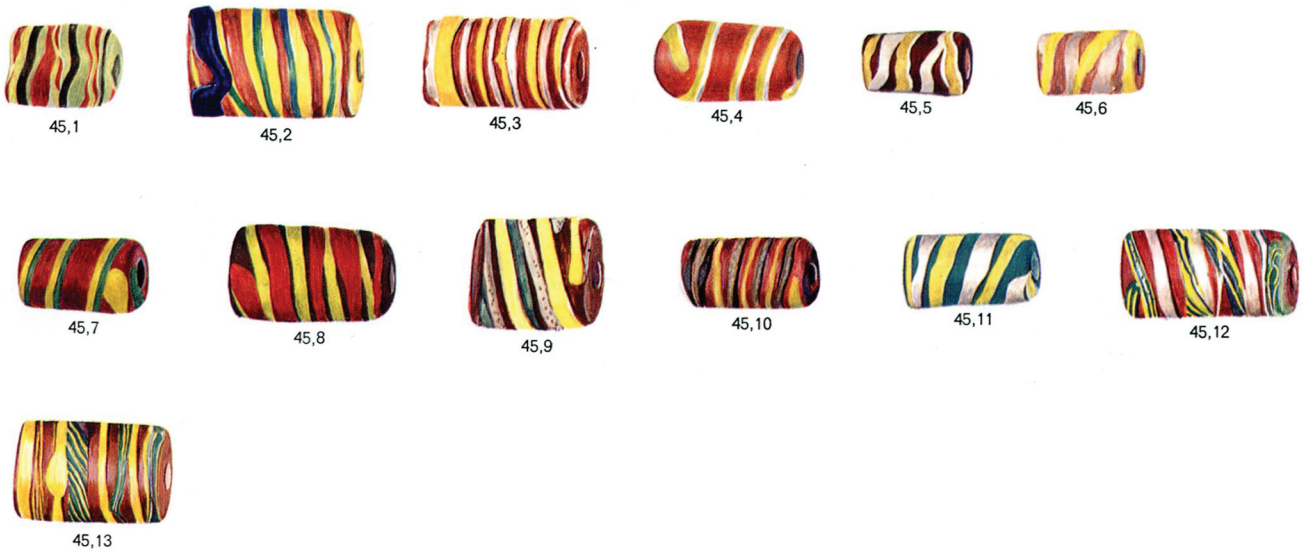
44,2

Pleidelsheim

44,3

Gruppe 45: zylindrische Perlen mit verschiedenfarbigen Spiralfäden

Schretzheim



Pleidelsheim

Schretzheim, p. 210:

Unter den Perlen mit mehrfarbiger Spiralfadenauflage (Gruppen 43–45) fällt die umfangreiche Gruppe großer zylindrischer Perlen auf, die als Gruppe 45 zusammengestellt ist. Dieser Perlentyp ist schon in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts bekannt, in Schretzheim ist er häufig in Stufe 2 belegt, kommt aber auch noch in Stufe 3 und dann meist in besonders reichen Ketten wie in den Gräbern 207, 509 und 22 vor.

Gruppe 46: kugelige Perlen mit aufgelegten mehrfarbigen tordierten Bändern (reticellatechnik)

Schretzheim

Pleidelsheim

Schretzheim, p. 210:

Bei einer Reihe verschiedenster Perlen wurden die Glasfäden vor der Auflage zu einem mehrfarbigen Band tordiert. Da das gezwirnte Band häufig das kennzeichnende Merkmal war und die Perlen mit dieser charakteristischen Auflage eigene Typen bildeten, ist eine Zusammenfassung in eigenen Gruppen gerechtfertigt. Zwar ließen sich die kugeligen Typen 46,6–7 auch in anderen Gruppen unterbringen, doch lassen sich zu diesen beiden Typen keine genauen Entsprechungen mit einfacher Fadenauflage finden im Gegensatz zu den beiden langen zylindrischen Perlen aus Grab 509, die daher auch aus der Gruppe 45 nicht herausgenommen werden konnten. Die Perlen der Gruppe 46 lassen die Grundfarbe des Perlkörpers noch erkennen, z. T. ist das tordierte Band vergleichbar den einfarbigen Fäden aufgelegt, z. T. tendieren die Perlen zu einer flächigen Auflage, die dann für die Gruppe 48 kennzeichnend ist. Perlen mit aufgelegten tordierten Bändern wurden nur kurze Zeit gefertigt, sie fehlen in den Gräbern der Stufe 1 und sind hauptsächlich in den Stufen 2 und 3 vertreten. Perlen der Gruppe 46 kommen in Stufe 4 nicht mehr vor, die sehr viel häufigeren Perlen der Gruppe 48 sind etwas langlebiger.

Gruppe 47: Perlen aus tordierten mehrfarbigen Bändern

Schretzheim

47,1

47,2

47,3

47,4

47,5

Pleidelsheim

47,6

Schretzheim, p. 210:

Den quergestreiften Perlen aus Mosaikglas (M 74–76) sehr ähnlich sind einige Perlen der Gruppe 47, die aus tordierten Fäden aufgewickelt wurden. Besonders die blau-weiß quer gestreifte Perle ist nicht sicher der Gruppe 47 zuzuweisen. Bei der Perle 47,2 zeigt jedoch die Farbkombination rotbraun-weiß-gelb, daß es sich nicht um Mosaikglas, sondern um ein tordiertes Band handeln muß.

Gruppe 48: Perlen mit flächendeckend aufgelegten mehrfarbigen, tordierten Bändern (Reticellatechnik)

Schretzheim

Pleidelsheim

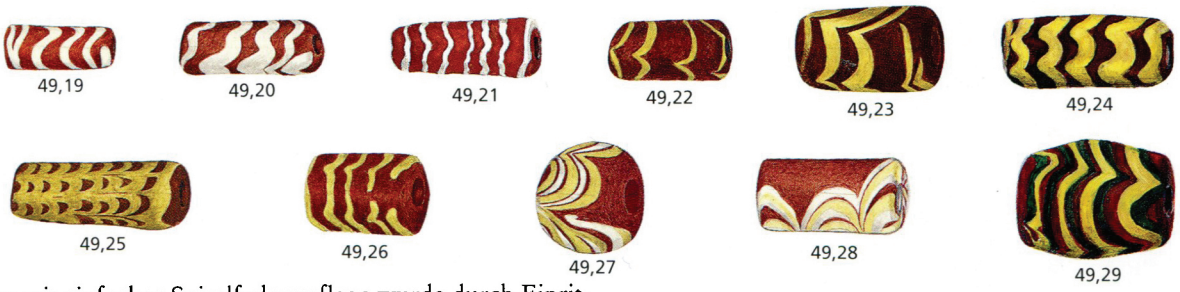
Schretzheim, p. 211:

Durch die Auflage einzelner tordierter Bänder dicht nebeneinander wurde ein besonders auffälliger Perlentyp mit dem charakteristischen Fischgrätmuster geschaffen. Die meisten Perlen der Gruppe 48 sind zylindrisch, von der Seite gesehen trommelförmig. Die doppelkonischen kugeligen Formen kommen seltener vor. Mit den für Stufe 1 kennzeichnenden Fundstücken kommen Perlen der Gruppen 46 und 48 nicht zusammen vor. In Stufe 2 sind Perlen mit aufgelegten tordierten Bändern häufig (Gräber 583, 300, 468, 220, 70, 590), sie kommen jedoch auch noch in Stufe 3 zahlreich vor (514, 515, 509, 22, 128, 35, 553). In die Stufe 4 gehört Grab 233, das eine Perle der Gruppe 48 enthält.

Gruppe 49: Perlen mit spiraliger, durch gleichgerichtete Ritzung verzogener Fadenauflage

Schretzheim

Pleidelsheim



Bei Perlen mit einfacher Spiralfadenauflage wurde durch Einritzen des noch heißen Glases die Auflage verzogen und dadurch die Zahl der Perlentypen vervielfacht. Auf den Perlen der Gruppe 49 ließ gleichgerichtete, sich in kurzen Abständen wiederholende, parallel laufende Ritzung Arkadenmuster entstehen. Mit den beiden weißen Perlen 49,1–2 liegen zwei Varianten des gleichen Typs vor, die sich kaum in der Form (einmal doppelkonisch, einmal tonnenförmig) und etwas in der Intensität der Farben (einmal hell graublau, einmal kräftig blau) unterscheiden. Mit der Perle 49,1 aus Grab 219 stimmt in der Farbzusammensetzung eine große Perle aus Grab 197 überein, bei der die Ritzung jedoch so kräftig vorgenommen wurde, daß die Perle Vierpaßform erhielt (53,1). Die Gräber 219 und 197 enthielten thüringische Bügelfibeln der Stufe 1 (*Taf. 191,5–7*). Grab 33 mit der Perle 49,2 ist wegen der Goldbrakteaten (*Taf. 195,12–15*) ebenfalls mit thüringischem Material zusammenzubringen; das Bügelfibelpaar mit ovalem Fuß (vermutlich *Taf. 192,3–4*) datiert das Grab jedoch in die Stufe 2. Die beiden zylindrischen weißgrundigen Perlen sind ebenfalls in Stufe 1 verankert; der kleine Typ 49,3 wurde in Grab 242 im Gräberfeldzentrum gefunden, läßt sich durch ein Fragment in der Kette Inv. Nr. 2648, die zeitlich etwa Grab 300 entspricht, auch noch für Stufe 2 nachweisen; der längere Typ 49,4 lag in Grab 197 mit einem thüringischen Bügelfibelpaar (*Taf. 191,6–7*) zusammen. Die Farbkombination von weißem Grund mit rot-gelber Auflage ist typisch für einige der älteren Perlen aus Schretzheim. Sie kennzeichnet die Perlen der Gruppe 5, die auf die Stufen 1–2 beschränkt blieb, und auch die Gruppe 28, die in den Stufen 1–3 vorkommt. Die weißen Perlen mit rot-gelber Auflage aus der Gruppe 23 wurden bisher nur in den Stufen 2 und 3 nachgewiesen; die Perlenkette aus dem reichen Frauengrab 26 (*Taf. 11*), die eine Perle vom Typ 23,1 enthält, ist in diesem Inventar jedoch ein sehr altes Stück; in der Kombinationstabelle gehört sie zu den Ketten der Stufe 1.

Bei den kugeligen gelben Perlen Typ 49,5 wurde ein Doppelfaden, in diesem Fall ein rot-weißer, verwendet. Ein Pendant mit einfacher, nicht verzogener Fadenauflage lieg auch für diesen Typ nicht vor. Zwei der kugelig gelben Perlen sind in Grab 70 mit einem Bügelfibelpaar vom nordischen Typ (*191,8–9*) vergesellschaftet. Vergleichbar sind wegen des Doppelfadens zwei weitere rote Perlen aus Grab 375, eine einfach umwickelte vom Typ 45,4 und eine mit verzogener Fadenauflage vom Typ 49,13.

Schretzheim, p. 212:

Die großen langen zylindrischen Perlen mit einem umlaufenden Spiralfaden, der zu Arkaden (49,9.11–12) oder häufiger auch nur zu einem umlaufenden, leicht gewellten Band (49,8–10) verzogen wurde, sind typische Fundstücke der Stufe 3, die nur in den beiden Frauengräbern 233 und 263 sowie im Mädchengrab 506 noch in Stufe 4 vorkommen. Grab 358 ist wegen der Almandinscheibenfibel, der Nadel und der Amethyste (*Taf. 96,10.13.16*) trotz seiner Lage im Zentrum nicht älter. Gleichzeitig kommen auch die Typen 49,14–15 mit je zwei verschiedenfarbigen Spiralfäden vor. Grab 128, das vier lange zylindrische Perlen der Gruppe 49 aufweist, enthält auch zwei lange kantige Perlen, eine fünfflächig prismenförmige (49,17) und eine quaderförmige (49,16).

Zu den älteren zylindrischen Perlen mit mehrfarbiger Spiralfadenauflage der Gruppe 45, die überwiegend in Stufe 2 vorkommen, lassen sich nur schwer die in der Farbkombination passenden Gegenstücke mit Arkadenmuster finden. Eine Ausnahme bilden die roten Perlen mit gelb-weißem Doppelfaden, die in Grab 375 sowohl mit einfacher Auflage als auch mit Arkadenmuster auftreten. Dagegen fehlen zu den großen langen zylindrischen Perlen mit einem gelben oder einem weißen verzogenen Spiralfaden die entsprechenden Stücke mit einfacher Spiralauflage. Nur zu dem kurzen Typ 49,9 liegt mit Typ 42,12 auch eine entsprechende einfach umwickelte Perlenform vor. Ein echter Zusammenhang ist chronologisch denkbar, da das Mädchengrab 506 mit einer Perle Typ 49,9 ebenso der Stufe 4 angehört wie das Mädchengrab 133 und das Frauengrab 304 mit Perlen vom Typ 42,12.

Gruppe 50: Perlen mit Spiralfadenauflage, die durch Ritzung in wechselnder Richtung verzogen wurde

Schretzheim

Pleidelsheim

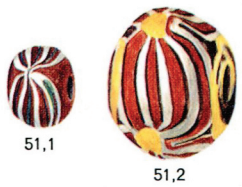
Schretzheim, p. 213:

Außer den für Gruppe 49 typischen Arkadenmustern lassen sich noch weitere Spielarten von verzerrter oder gezogener Fadenauflage erkennen. In Gruppe 50 sind Perlen erfaßt, deren Spiralfadenauflage in kurzen Abständen in wechselnder Richtung geritzt oder gezogen wurde, meist zu einem Zickzackband. Ein Vergleich mit den Perlen der Gruppen 42, 45 und 49 zeigt deutlich, daß ein Verzierungsschema häufig an eigene Formen und Farbkombinationen gebunden war. Gemeinsam ist den auf der Basis der Spiralfadenauflage verzierten Perlen nur die Bevorzugung der langen zylindrischen Form. Den Perlen mit Arkadenmustern Typ 49,11–12.17 lassen sich der lange zylindrische Typ 50,7 und der entsprechend quaderförmige 50,10 zur Seite stellen. Durch ihr gemeinsames Vorkommen in den Gräbern 128 und 515 ist außerdem ihre Gleichzeitigkeit gesichert. Der tonnenförmige Perlentyp 50,1 ist nur in Form und Größe mit den Perlentypen 49,1–2 zu vergleichen; die Farbkombination, die Zerrung in wechselnden Richtungen sowie die chronologische Stellung sind unterschiedlich. Der Typ 50,1 ist durch sein Vorkommen im Grab 251 und 263 in die Stufe 4 datiert.

Zu den kugeligen Perlentypen 50,2–6 gibt es keine Vergleichsstücke in den Gruppen 42, 45 und 49. Die kleinen rotbraunen Perlen (50,2) mit gelbem Zickzackband sind in Grab 472 für Stufe 1 nachgewiesen, der Typ ist aber in Grab 300 auch für die Stufe 2 und in Grab 200 für die späte Stufe 3 belegt. Die großen Perlen Typ 50,3–6 wurden alle in Gräbern der Stufe 2 im östlichen Teil des Gräberfeldes angetroffen, sowie in der reichen, nicht mehr zuweisbaren Kette Inv. Nr. 2648, die nur Perlen enthält, die auch anderweitig in Stufe 2 belegt sind und die darum etwa gleichzeitig mit der Kette aus Grab 300 ist.

Gruppe 51: Perlen mit spiraliger, an mehreren Punkten zusammengezogener Fadenauflage

Schretzheim



Pleidelsheim

Schretzheim, p. 213:

Eine der beiden Perlen dieser Gruppe stammt aus Grab 529 der Stufe 3, die zweite Perle aus Grab 233 der frühen Stufe 4.

Gruppe 52: Perlen mit spiraliger durch Ritzung verzogener Fadenauflage und Punkten

Schretzheim

52,1

Pleidelsheim

Gruppe 53: vierpaßförmige Perlen

Schretzheim

53,1

Pleidelsheim

Gruppe 54: gerippte Perlen

Schretzheim

Pleidelsheim

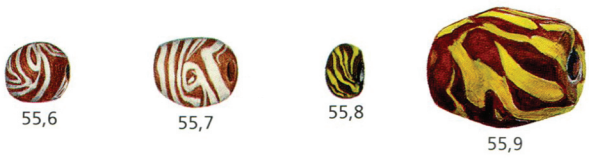
Schretzheim, p. 214:

Die dicken zylindrischen Perlen der Gruppe 54 wurden zunächst mit Spiralfäden umwickelt und erst danach durch kräftige Längskerben gerippt. Selten sind die Perlen rotweiß (54,1), üblicher sind sie rot-gelb gestreift, sowohl durch gelbe Auflage auf rotem Grund (54,2) als auch durch dichte rote und gelbe Auflage auf transluziden Perlkörpern (50,3–5). Drei Perlen dieser Gruppe kommen bereits in Gräbern der Stufe 2 vor (Gräber 586, 583 b, 300), häufiger sind die gerippten Perlen in der Stufe 3 vertreten wie in den Gräbern 139, 515 und 509. Die reiche Kette aus Grab 351 enthält sogar noch in Stufe 4 zwei gerippte Perlen.

Gruppe 55: Perlen mit schlierig verzogener Fadenauflage

Schretzheim

Pleidelsheim



Gruppe 56: Perlen mit schlierig verzogener Fadenauflage und Punkten oder Warzen

Schretzheim

56,1

Pleidelsheim

Gruppe 57: Perlen mit schlierig verzogener Fadenauflage und darüber einer zweiten Fadenauflage

Schretzheim

57,1

Pleidelsheim

57,2

Gruppe 58: Perlen mit stark verzogener Fadenauflage und Randstreifen

Schretzheim

58,1

58,2

58,3

58,4

58,5

Pleidelsheim

58,6

58,7

58,8

58,9

58,10

58,11

58,12

58,13

58,14

58,15

Gruppe 59: Perlen mit stark gekämmter Fadenauflage und Randstreifen mit Punkten

Schretzheim

59,1

Pleidelsheim

59,2

Gruppe 60: Perlen mit stark gekämmter Fadenauflage, Punkten und Randstreifen

Schretzheim

Pleidelsheim

60,1

60,2

Schretzheim, p. 214:

Vgl. R. Koch, Katalog Esslingen II Taf. 99, 101. In Schretzheim nicht vertreten.

Zu bizarren Mustern wurden die ursprünglichen Spiralfadenauflagen durch unregelmäßige Einstiche gekämmt. Zum Teil lassen sich die Richtungen der im heißen Glas vorgenommenen Ritzungen noch erkennen wie bei den doppelkonischen roten Perlen mit weißer Auflage (55,1); schlierig wirkt die blau-weiße Fadenauflage bei zwei weiteren Typen (55,2–3) und bei einer prismenförmigen Perle (55,8), während die zylindrisch braune Perle (55,4) ein gelbes Flammenmuster zeigt.
Über der schlierig verzogenen Fadenauflage sind als weitere Auflage entweder Punkte (56; 60) oder Fäden (57) anzutreffen. Besonders groß ist die Gruppe mit meist gelben Randstreifen (58; 59; 60).
Schlierenperlen ohne weitere Auflagen und ohne Randstreifen treten vermutlich etwas eher auf als die Typen mit Auflagen. Überwiegend sind die Perlen der Gruppe 55 in Stufe 3 nachzuweisen; Perlen der Gruppe 58 verteilen sich in Schretzheim auf die Stufen 3 und 4.

Gruppe 61: merged with Gruppe 58

Schretzheim

Pleidelsheim

Schretzheim, p.104-105

Eng verwandt mit den Gruppen 58–60 sind Perlen, die statt der schlierig gekämmten Auflage weniger stark gezogene Zickzackbänder aufweisen: Vgl. R. Koch, Katalog Esslingen II Taf. 99,97–99. In Schretzheim nicht vertreten.

Gruppe 62: Perlen mit gewellter Randlinie

Schretzheim

62,1

Pleidelsheim

after group 04

Gruppe 63: Quaderförmige Perlen mit Punkten and den Ecken und vier Schichtaugen

Schretzheim

Pleidelsheim

63,1

63,2

after Gruppe 16

Gruppe 64: Perlen mit Schichtaugen und Randlinien

Schretzheim

Pleidelsheim

64,1

64,2

Gruppe 65: Perlen mit Rand- und Mittelstreifen bzw. Spiralfadenauflage sowie Punkten

Schretzheim

Pleidelsheim

65,1

65,2

65,3

65,4

65,5

65,6

after Gruppe 65

Gruppe 66: Perlen mit Spiralfadenauflage und Schichtaugen

Schretzheim

Pleidelsheim

66,1

66,2

66,3

after Gruppe 18

Gruppe 67: Quaderförmige Perlen mit drei- und mehrfarbigem Faden- und Punktdekor

Schretzheim

Pleidelsheim

67,1

67,2

67,3

after Gruppe 24

Gruppe 68: Perlen mit umlaufener Fadenauflage und Warzen

Schretzheim

Pleidelsheim

68,1

68,2

after Gruppe 25

Gruppe 69: Perlen mit schleifenartiger Fadenauflage, Warzen und Randstreifen

Schretzheim

Pleidelsheim

69,1

69,2

na Gruppe 30

Gruppe 70: Perlen mit Wellenband und Randstreifen

Schretzheim

Pleidelsheim

70,1

na Gruppe 32

Gruppe 71: rote Perlen mit weißer und blauer Fadenauflage (wie Gruppe 32), dazu gelbe Punkte

Schretzheim

Pleidelsheim

71,1

na Gruppe 71

Gruppe 72: rote Perlen mit weißer und blauer Fadenauflage (wie Gruppe 32), dazu Randstreifen

Schretzheim

Pleidelsheim

72,1

Gruppe 73: Perlen mit mehreren Flechtbänder

Schretzheim

Pleidelsheim

73,1

Gruppe: Millefioriperlen

Schretzheim

M27 is most common

M52 belongs to the youngest until mid VII, merged patterns

M1-13 are the oldest beads

Schretzheim, p. 218:

Die Millefioriperlen sind nach der bekannten, auch an Gefäßen seit der Antike angewandten Mosaiktechnik aus einzelnen Glasstücken zusammengesetzt. Das an der Oberfläche der Perlen sichtbare Muster reicht durch bis in das Fadenloch, das allerdings häufig mit einer schwarzbraunen Kruste überzogen ist[1]. Die Glasstücke zeigen das Querschnittmuster eines Glasstabes. Diese Glasstäbe sind aus verschiedenfarbigen Glasstreifen zusammengesetzt, die durch Erhitzen miteinander verbunden und dann von andersfarbenem Glas umfangen wurden.

Der bei den merowingerzeitlichen Millefioriperlen zu beobachtende Mustervorrat ist begrenzt und überschaubar. Für die musterbildenden Streifen wurde opak weißes, gelbes und rotes Glas verwendet, das die Musterstäbe umfangende transluzide Glas ist dunkelblau, grün oder selten braun. Häufige Muster sind: a. rote, weiß umrandete Punkte, blau umfangen; b. rote, gelb umrandete Punkte, blau oder grün umfangen; c. weiße Blüten aus vier Doppelblättern, blau umfangen; d. gelbe Blüten aus vier Doppelblättern, grün umfangen. Besonders häufig wurden Motiv a und d miteinander kombiniert. Seltenere Motive sind: e. mehrere kleine rote, weiß umrandete Punkte; f. ein großer roter, weiß umrandeter Punkt umgeben von mehreren kleinen weißen oder roten, weiß umrandeten Punkten; g. Blüte aus vier roten weiß umrandeten Blättern, rotbraun oder dunkelblau umfangen; h. Blüte aus vier weißen rot umrandeten Blättern, dunkelblau umfangen. Neben Punkten und Blüten treten als weitere Motive die Ringe, die durch mehrfaches Umwickeln des Mittelstabes entstanden sind: i. weiße Mitte, rot und weiß umringt; k. rote Mitte mit breitem gelbem, schmalem rotem und schmalem gelbem Ring; außerdem kommen 1. weiß-rote, m. weiß-rot-gelbe und n. gelb-rot-gelbe Ringe vor, deren Mitte die gleiche Glasmasse füllt, mit der sie auch umfangen sind. Spiralen sind stets einfarbig; o. weiße Spirale in blauem Grund und p. gelbe Spirale in grünem Grund. Als Doppelspirale ist dieses Motiv nur einmal in weiß, blau umfangen, nachgewiesen (M 61).

Ein großer Teil der Millefioriperlen ist mit Randstreifen versehen. Für die typisch roten Ränder wurde meist ein breiter Streifen aus transluzidem, farblosem Glas mit einer dünnen opak roten Glasschicht überzogen. Während die kugeligen, mehr oder weniger tonnenförmigen Perlen entweder ohne Rand oder mit rotem Rand auftreten, werden die selteneren zylindrischen oder prismenförmigen Perlen auch mit hellgrünen oder gelben Rändern kombiniert (M 62; Fragment in Grab 133). Die großen trommelförmigen Perlen kommen mit rotem und gelbem Rand vor (M 57–58).

Mit den Millefioriperlen verwandt sind auch solche, die aus einem trikoloren breiten Glasstreifen zu einer Perle zusammengebogen wurden; deutlich sichtbar ist die quer verlaufende Naht. Diese trikoloren Streifenmosaikperlen kommen spindelförmig oder klein und polyedrisch vor. Die verwendeten Farben entsprechen denen der Millefioris; die beliebtesten Farbkombinationen sind blau-weiß-rot, gelb-rot-weiß und grün-gelb-blau.

Mosaik- und Millefioriperlen fehlen fast ganz in den Gräbern der Stufe 1. Grab 35 (*Taf. 12,13–17*) und Grab 358 (*Taf. 96,10–17*) liegen zwar im Bereich der ältesten Bestattungen, sind jedoch jünger; beide Frauen besaßen eine Ein-Fibel-Tracht und außerdem Amethyste. Die älteste Millefioriperle wurde in Grab 448 (*Taf. 116,1–4*) zusammen mit einem Bügelfibelpaar mit gleichbreitem Fuß gefunden. Zwei Perlen enthielt das benachbarte Grab 406 (*Taf. 108,16*). Mit vier Millefioris in einer kurzen Kette gehört das Grab 38 (*Taf. 15,1*) schon in die Stufe 2. Doch Ketten mit fünf Millefioris wie in Grab 139 (*Taf. 34,11*) oder gar sechs wie in Grab 70 (*Taf. 3,13*) fallen in Stufe 2 noch sehr auf. Ketten mit fünf und mehr Millefioris sind erst in der Stufe 3[2] häufiger, auch in Stufe 4[3] kommen sie noch vor. Die langen Ketten aus dem Frauengrab 393 (*Taf. 104, 5–11*) enthalten verschieden alte Stücke (vgl. *Tabelle 4*); in diesem Zusammenhang verwundern acht Millefioris in Stufe 5, d. h. in der Mitte des 7. Jahrhunderts, dann nicht.

Die auf Grund ihrer komplizierten Muster kostbar wirkenden Millefioriperlen wurden zweifellos in großen Serien produziert. Ihr Handelswert lag kaum höher als der anderer, mehrfarbiger Perlen. Die Grabfunde zeigen deutlich, daß der Erwerb der Millefioriperlen nicht von Reichtum und Besitz abhängig war. In Schretzheim fällt auf, daß Millefioris in den reichsten Gräbern der ersten beiden Stufen fehlen oder nur in wenigen Stücken vorliegen, dagegen häufig und in mehreren Exemplaren von Frauen getragen wurden, die keinen Fibelschmuck besaßen. In der Stufe 2, in der Millefioris bereits auftreten, fehlen sie in den reichen Fibelgräbern 33, 300, 502, 586, auch die schlichter ausgestatteten Fibelgräber 40, 146 und 487 enthielten keine Millefioris. Nur in Grab 70 wurde ein Bügelfibelpaar als auch sechs solcher Perlen (*Taf. 23,4–15*) gefunden. In Stufe 3, in der Millefioriperlen besonders zahlreich vorkommen und sehr lange Ketten Mode waren, enthalten von den vier Gräbern mit Goldscheibenfibeln Grab 23 (*Taf. 10,1–5*) keine, Grab 513 (*Taf. 133,1–12*) eine und Grab 22 (*Taf. 8*) zwei Millefioriperlen. Die kurze Kette aus Grab 26 (*Taf. 11,1*) muß hier unberücksichtigt bleiben, weil sie in dem Inventar nur ein altes Stück ist und schon aus diesem Grund keine Millefioris aufweist. Millefioriperlen fehlen auch in den Fibelgräbern 182 und 529 sowie in der mit Amethysten und Goldblechanhängern zusammengestellten Kette aus Grab 126 (*Taf. 31,1–3*).

---

[1] Vgl. E. Denninger, Fundber. Schwaben N.F. 15, 1959, 81 ff.

[2] 4 Perlen in Grab 515, 579; 5 Perlen in Grab 505; 6 Perlen in Grab 206, 311; 7 Perlen in Grab 200, 514; 9 Perlen in Grab 284.

[3] 4 Perlen in Grab 157; 5 Perlen in Grab 351; 6 Perlen in Grab 251.

[4] Grab 157 und 579 mit 4 Perlen; 169 und 171 mit einer Perle; 540 mit 2 Perlen.

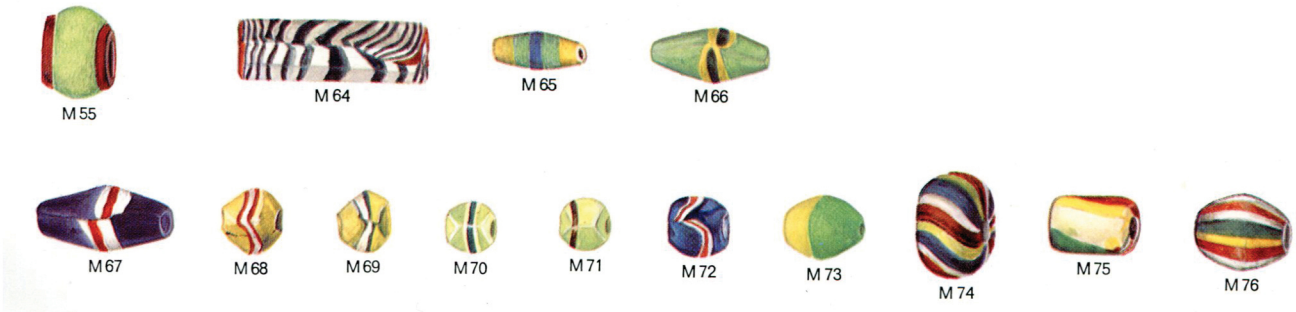
Gruppe: Millefioriperlen

Schretzheim

Pleidelsheim

Mozaik Perlen

Schretzheim



Pleidelsheim